Vontobel-Preis für Altersforschung 2008

Autor(en): **Martin, Mike**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (2008-2009)**

Heft 103

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-789786

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vontobel-Preis für Altersforschung 2008

Prof. Dr. Mike Martin

Anlässlich des 9. Zürcher Gerontologietages der Universität Zürich wurde der Vontobel-Preis für Altersforschung 2008 an eine Nachwuchsforscherin und einen Nachwuchsforscher der Universität Zürich verliehen; eine Vertreterin der Inneren Medizin und einen Psychologen. Der Preis, von der Familien-Vontobel-Stiftung mit 30'000 Franken dotiert, ist einer der weltweit grössten auf diesem Gebiet.

Der Vontobel-Preis für Altersforschung 2008 wurde im Frühjahr dieses Jahres landesweit und international mit dem Ziel ausgeschrieben, den herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs in der gerontologischen Forschung aus allen Wissenschaftsgebieten mit einem Altersbezug in der Schweiz zu fördern. Dabei soll, so die Ausschreibung, der Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis, insbesondere die Erschliessung von Grundlagenwissen für die Praxis und praktischer Erfahrungen für die Forschung sowie die wissenschaftliche Überprüfung der gerontologischen Praxis unterstützt werden. Ein wichtiges Anliegen ist auch die Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu Fragen des Alterns in der Gesellschaft, um Möglichkeiten der Solidarität zwischen verschiedenen Generationen, Alters- und Berufsgruppen im Umfeld der Gerontologie aufzuzeigen. Teilnahmeberechtigt waren Nachwuchsforscherinnen und -forscher, die in der Schweiz tätig sind oder sonst einen engen Bezug zur Schweiz aufweisen.

Die wissenschaftliche Qualität aller eingereichten Arbeiten, welche die formalen Kriterien erfüllten, wurde von jeweils mehreren Fachgutachterinnen und Fachgutachtern unabhängig voneinander beurteilt. Dabei wurden die Kriterien Relevanz, Aktualität, Originalität, Methodik, Vollständigkeit und Verständlichkeit bewertet.
Die 22 eingereichten Arbeiten deckten ein breites fachliches Spektrum ab und waren durchgehend von sehr hoher Qualität und internationalem Rang. Die Zahl hochrangiger Einreichungen aus allen Landesteilen der Schweiz und dem Ausland stellt den bisher höchsten Wert dar und spricht für die wachsende Qualität und Breite gerontologischer Forschung.

Die Jury beurteilte die Arbeiten unter Beizug externer, unabhängiger Fachgutachten und verteilte die Preissumme zu gleichen Teilen auf die Erstautorin und den Erstautor von zwei herausragenden Arbeiten:

Einen Preis erhält

Simon Forstmeier, Zürich
für die zusammen mit einem Koautor verfasste und in der Zeitschrift «Psychology and Aging» zur Publikation angenommene Arbeit:
«Motivational reserve: Lifetime motivational abilities contribute to cognitive and emotional health in old age».

Simon Forstmeier wurde 1973 in Darmstadt geboren und promovierte 2004 im Fach Psychologie an der Universität Trier in Deutschland mit der Bestnote «Summa cum laude». Seit 2005 arbeitet er als Oberassistent am Lehrstuhl Psychopathologie und Klinische Intervention und als Koordinator des Spezialambulatoriums für Psychotherapie am Psychologischen Institut der Universität Zürich. Er erhielt 2007 von der Hedwig Widmer-Stiftung Forschungsgelder zur Erforschung von Ressourcen im Alter und seit 2008 von der Tropos-Stiftung für humane Verhaltensforschung zum Thema motivationaler Reservekapazität. Ebenfalls 2008 wurde er als «Young Investigator» des Schweizerischen Alzheimerforums berufen. Herr Forstmeier engagiert sich für sein Forschungsgebiet auch in anderer Weise; so ist er Gutachter einer ganzen Reihe angesehener Fachzeitschriften in seinem Gebiet und amtet als Mitherausgeber des Open Psychology Journals in Grossbritannien.
Die Arbeit von Forstmeier geht der Frage nach, welche Fähigkeiten zur Handlungs- und Motivationsregulation es Personen mit einer fortschreitenden Demenzerkrankung ermöglichen, ihr Leben trotz zunehmender kognitiver Einschränkungen zu bewältigen. Die Arbeit fokussiert damit auf ein neues Konzept der Lebensgestaltung im Bereich gerontologischer Forschung und erklärt damit die differenziellen Entwicklungsverläufe im Alter. Die Arbeit richtet damit den Blick in neuartiger Weise auf die enormen Anpassungsleistungen, die Personen

im Alter erbringen. Die Laudatio der Jury für die Arbeit von Herrn Forstmeier lautet:

> Mit der Vergabe des Vontobel-Gerontologiepreises an Herrn Simon Forstmeier würdigt die Jury eine Person, die in ihrer Arbeit in innovativer Weise den Schwerpunkt auf die adaptiven Fähigkeiten und Möglichkeiten alter Menschen lenkt und dazu neuartige Konzepte entwickelt und empirisch überprüft. Herr Forstmeier verbindet dabei bisher unabhängige theoretische Zugangsweisen der plastizitätsorientierten Altersforschung und der Handlungs- und Motivationsregulation. Die Arbeit belegt erstmals, dass dem Konzept der motivationalen Reservekapazität über die Messung kognitiver Leistungsfähigkeit hinaus ein substanzieller zusätzlicher Erklärungswert zukommt und sich daher für mögliche Interventions- und Präventionsmassnahmen zur Steigerung regulativer Kapazität anbietet. Die Arbeit zeichnet sich durch ein bemerkenswertes theoretisches und methodisches Niveau, ein elaboriertes methodisches Design und hohe wissenschaftliche Kompetenz aus. Mit dieser innovativen Arbeit wird ein zukunftsweisendes neues Konzept in die Erforschung von adaptiven Kapazitäten alter Menschen eingeführt, das für weiterführende Untersuchungen im Bereich der Prävention zukunftweisende Bedeutung hat.

Ebenfalls einen Preis (ex aequo) erhält

Jana Henschkowski, Zürich
für die von ihr zusammen mit sechs Koautorinnen und Koautoren verfasste und der Zeitschrift «British Medical Journal» zur Publikation eingereichte Arbeit
«Anti-fall efficacy of oral supplemental vitamin D and active vitamin D: A meta-analysis of randomized controlled trials».

Jana Henschkowski wurde 1971 in Münster geboren. Sie hat in Greifswald und Dresden Medizin studiert und 1999 ihr Staatsexamen

abgelegt; 2006 erhielt sie den Facharzttitel für Nephrologie und 2007 für Innere Medizin. Frau Henschkowski hat zwischen 2002 und 2005 am Inselspital in Bern in den Bereichen Innere Medizin und Nephrologie gearbeitet und ist seit 2005 Ärztin am Universitätsspital Zürich an der Klinik für Rheumatologie.
Die von Henschkowski und Kollegen vorgelegte Arbeit beleuchtet die für die medizinische Praxis sehr wichtige Frage, welcher Umfang und welche Art von Therapien sich günstig auf die Sturzprävention im Alter auswirken. Sie wertete dazu längsschnittliche Daten von über 2400 Personen aus und analysierte die therapeutische Wirkung unterschiedlicher Dosen und Präparatarten auf die Entwicklung von Sturzprävalenzen. Auf der Basis dieser Analysen erarbeitete sie genaue und fundierte Hinweise für die sturzpräventive Therapie mit Vitamin D. Die Arbeit legt damit die Grundlage für weiterführende Studien, die den präventiven Einsatz über die gesamte Lebensspanne und in unterschiedlichen Studienpopulationen untersuchen.

Die Laudatio der Jury für die Arbeit von Frau Henschkowski lautet:

> Mit der Vergabe des Vontobel-Gerontologiepreises an Jana Henschkowski würdigt die Jury eine Person, die in ihrer Arbeit eine für die Präventionspraxis hoch bedeutsame Fragestellung der Wirksamkeit unterschiedlicher Vitamin D-Präparate und -dosen zur Vorbeugung von Stürzen und Sturzfolgen behandelt. In einem methodisch rigorosen Verfahren werden längsschnittliche Daten zur präventiven Wirkung von Vitamin D-Therapien ausgewertet und auf der Basis dieser strikten Evidenz eindeutige Behandlungsempfehlungen für unterschiedliche Teilpopulationen abgeleitet. Gerade der meta-analytische Ansatz, das hohe methodische Niveau der Arbeit und die Nutzung eines umfassenden längsschnittlichen prospektiven Datensatzes mit dem darin enthaltenen Informationsschatz können als beispielhaft für die grundlagenorientierte medizinisch-gerontologische Praxis gelten. Die Ergebnisse der Studie im Hinblick auf die Prävention von Stürzen haben grosses Potenzial, die Konzeption umfassender Präventionsmassnahmen zu fördern.